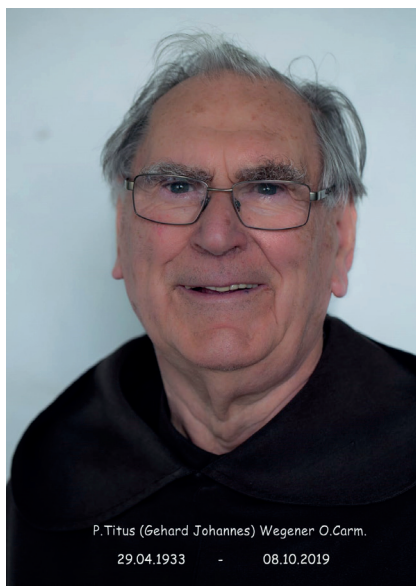




Informationen für Mitglieder und Freunde

Nr. 67 / Dezember 2019

Zum Tod von P. Titus Wegener O.Carm. Bis zum Schluss mit dem Theresianum verbunden



P. Titus (Gehard Johannes) Wegener O.Carm.
29.04.1933 - 08.10.2019

Am 7. Oktober 2019 ist der langjährige Direktor des Spätberufenenwerks Theresianum, P. Titus Wegener O.Carm., überraschend im Bamberger Klinikum verstorben. P. Titus stammte aus Steinheim/Westfalen und wurde nach seiner Geburt am 29.4.1933 auf den Namen Gerhard Johannes getauft. Nach Abschluss einer Lehre als Großhandelskaufmann besuchte er von 1951 bis 1956 das Theresianum und trat nach dem Abitur in den Karmelitenorden ein. Am 8.9.1957 legte er seine Zeitliche Profess ab und mit der Feierlichen Profess am 08.09.1960 band er sich auf Lebenszeit an die Gemeinschaft des Karmel. Am 19.3.1962 wurde er im Bamberger Dom zum Priester geweiht. P. Titus übernahm dann verschiedene Aufgaben in der Ordensprovinz: Erst wurde er Präfekt am Theresianum, dann Seminardirektor und 1967 Direktor des Spätberufenenwerks Theresianum. In seiner Amtszeit wurde dem Spätberufengymnasium als neue Schulform zur Erlangung der Hochschulreife das Kol-

leg angegliedert. Außerdem oblag ihm die organisatorische Leitung des Erzbischöflichen Abendgymnasiums. Daneben wurden P. Titus als Provinzialassistent und als Provinzrat verantwortungsvolle Aufgaben in der Provinzleitung anvertraut. Zusätzlich betreute er zusammen mit P. Wolfgang Schumacher O.Cam. ab Februar 1977 die Seelsorge-stelle Gundelsheim.

Am 1. September 1978 wurde P. Titus zum Pfarrer der Pfarrei Unsere Lie-

zentrum St. Urban und gründete Bibel- und Gesprächskreise. Bei all dem war er nahe bei den Menschen seiner Gemeinde. 1995 wurde P. Titus zum Erzbischöflichen Geistlichen Rat ernannt. Mehrmals war er Mitglied im Priesterrat der Erzdiözese. Daneben war er Präses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und Geistlicher Beirat des Diözesanfachausschusses „Berufs- und Arbeitswelt“. Nach seinem Ausscheiden aus dem pastoralen Dienst in der Obe-



Trauergottesdienst in der Karmelitenkirche

be Frau (Obere Pfarre) in Bamberg ernannt. Hier konnte er seine Talente als Seelsorger voll entfalten, fand aber immer auch noch Zeit, um am Theresianum bis 1981 einen Grundkurs im Fach Katholische Religionslehre zu leiten. Er liebte seine Arbeit als Seelsorger in der Pfarrgemeinde, und die Menschen in der Oberen Pfarre liebten ihn. Engagiert ging er neue Wege in der Seelsorge, baute Kindergarten, Kirche und Pfarr-

ren Pfarre 2006 war er weiter für viele Menschen ein gefragter Seelsorger. Von 2007 bis 2010 übernahm er die Aufgabe des Priors im Bamberger Karmelitenkloster. Im Alter Rost ansetzen, das wollte P. Titus nicht. Fit hielt er sich durch Nordic Walking und war bis zuletzt noch auf eigenen Wunsch als Seelsorger im Sankt Walburga-Pflegeheim der Caritas tätig.

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung von S. 1)

Auch durch eine bei ihm diagnostizierte Krebserkrankung ließ sich P. Titus nicht erschüttern und die Chemotherapie zeigte bei ihm sehr guten Erfolg, so dass er bereits wieder Zukunftspläne schmiedete. Umso tragischer und überraschender kam sein plötzlicher Tod am 7.10.2019.

„P. Titus hat in vorbildlicher Weise und mit Hingabe viele Aufgaben als Ordensmann und Priester erfüllt“, schrieb Erzbischof Dr. Ludwig Schick in einem Kondolenzbrief an den Karmelitenorden. „Er war ein frommer, fröhlicher



Vollbesetzte Karmelitenkirche beim Trauergottesdienst

und engagierter Mensch“, betonte Erzbischof Schick.

Am 14. Oktober 2019 wurde in der Bamberger Karmelitenkirche das Requiem für P. Titus gefeiert; im Anschluss daran erfolgte die Beisetzung in der Grablege der Klosterkirche.

Impressum

Herausgeber:

Verein der Freunde des Theresianums e.V.
Am Knöcklein 1, 96049 Bamberg

Redaktionschrift:

P. Roland Hinzer O.Carm.
Am Knöcklein 1, 96049 Bamberg
Telefon: 0951/952240
E-Mail: therakt@theresianum.de

Internetadresse:

<http://www.theresianum.de>

Redaktion:

P. Roland Hinzer O.Carm.
(verantwortlich, Text)
Wilhelm Boosz (Text, Layout, Satz)

Druck:

Druckerei Distler, Tel. 09543/219950
Oberer Löserweg 2, 96114 Hirschaid

Auflage:

1.800 Exemplare

Bankverbindung:

LIGA Spar- und Kreditgenossenschaft
Regensburg - Zweigstelle Bamberg
IBAN: DE52 7509 0300 0009 0022 43
BIC GENODEF1M05

Bertram Ziegler im Würzburger Kiliansdom zum Diakon geweiht

Festgottesdienst mit Bischof Dr. Franz Jung

Würzburg (POW)

Diakone sind dazu berufen, der „Globalisierung der Gleichgültigkeit“, wie es Papst Franziskus nennt, etwas entgegenzusetzen, indem sie Not sehen und handeln. Das hat Bischof Dr. Franz Jung bei der Diakonenweihe im Würzburger Kiliansdom am Samstag, 26. Oktober, hervorgehoben. Unter Handauflegung und Gebet spendete der Bischof dem 27-jährigen Bertram Ziegler



(Abitur 2012) aus der Pfarrei Baunach-Sankt Oswald, der auf dem Weg zur Priesterweihe ist, die Diakonenweihe. Deutlich werde das Prägende im Leben eines Menschen, der aus Gottes Geist heraus lebt, unter anderem im Vollzug des Stundengebetes, in der Meditation der Heiligen Schrift und durch den Einsatz für andere aus der Kraft der Eucharistie, sagte Bischof Jung.

An dem Festgottesdienst nahmen unter anderem Weihbischof em. Helmut Bauer, Regens Stefan Michelberger, der Bamberger Subregens Stefan Fleischmann (Abitur 1996), Mitglieder des Domkapitels, zahlreiche Priester und Diakone sowie Verwandte, Freunde und Bekannte des neuen Diakons teil. Unter anderem ministrierten Jungen und Mädchen aus Zieglers Heimat sowie seinen Praktikumpfarreien.

In seiner Predigt betonte der Bischof, dass die globale Not oft viel näher sei als die meisten dächten. Das habe nicht zuletzt das Jahr 2015 gezeigt, als viele Flüchtlinge nach Deutschland kamen. Als Bischof benötige er Diakone „als Ohr für die Schwingungen der Zeit“. Die Nöte der Menschen seien immer ein Anruf Gottes an die Gläubigen, hier tätig zu werden und Leiden zu lindern. In Psalm 24 sei davon die Rede, dass Menschen mit reinen Händen und lauterem Herzen hinaufziehen dürften zum Herrn. „Reine Hände hat der, der sich nicht scheut, sich die Hände schmutzig zu machen im Dienst am Nächsten. Habe ich den Mut und die Entschieden-

heit, dort etwas zu tun, wo andere wegsehen?“, fragte der Bischof.

Der Zölibat, den Ziegler mit der Weihe verspreche, sei äußeres Zeichen dafür, dass er sich ganz der Welt Gottes verschreibe. Das Stundengebet, zu dem er sich gleichzeitig verpflichtete, vollziehe dieser stellvertretend für alle, die nicht beten könnten, erklärte der Bischof weiter. Zugleich seien die Psalmen, die beim Stundengebet zentral sind, eine stetige Erinnerung an das, wofür der Diakon antrete. „Gottes Wort will Fleisch werden in jedem, der sich diesem Wort aussetzt“, erklärte Bischof Jung.

Zu Beginn der Weihe wurde der Kandidat aufgerufen. Er versprach, sein Leben an Jesus Christus auszurichten und ihm besonders in Armen, Kranken, Heimatlosen, Notleidenden und allen Ausgegrenzten zu dienen. Dem Bischof gelobte er Gehorsam. Zudem erklärte Ziegler seine Bereitschaft, zukünftig zölibatär zu leben. Während der Anrufung der Heiligen lag er als Zeichen der Hingabe an Christus ausgestreckt auf



dem Boden. Danach legte ihm Bischof Jung schweigend die Hände auf.

Nach seinem Abitur am Theresianum trat Bertram Ziegler in das Würzburger Priesterseminar ein und absolvierte in Bamberg das Propädeutikum. Von 2013 bis 2018 studierte er in Würzburg und Brixen (Südtirol) Theologie und schloss als Magister Theologiae ab. Seit Herbst 2018 absolviert Bertram Ziegler sein Pastoralpraktikum in Kleinstheim, Stockstadt und Mainaschaff. Sein persönliches Anliegen ist die moderne Glaubensverkündigung wie im Glaubenskurs „blickwechsel“, der mit preisgekrönten Kurzfilmen arbeitet.

Ausgestattet mit der Gabe aufzutauchen, wenn man ihn am wenigsten brauchen konnte

P. Elias Steffen O.Carm. 85 Jahre alt

Am 17. November 2019 konnte P. Elias Steffen O.Carm. seinen 85. Geburtstag feiern. P. Elias wurde in Minderlittgen, Diözese Trier, geboren und auf den Namen Reinhold getauft. Nach Abschluss einer Gärtnerlehre besuchte er ab Oktober 1955 das Theresianum und beendete mit dem Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife 1961 seine schulische Ausbildung. Nach seiner Schulzeit erfolgte der Eintritt in das Noviziat des Karmelitenordens; hier erhielt er den Ordensnamen Elias. Am 29.9.1962 legte P. Elias seine einfache Profess ab und begann mit den theologisch-philosophischen Studien. Mit der Feierlichen Profess am 29.9.1965 band er sich für immer an die Gemeinschaft des Karmel. Am 29.6.1967 wurde P. Elias im Bamberger Dom zum Priester geweiht. Nach unterschiedlichen Aufgaben in der Ordensprovinz kehrte P. Elias im Schuljahr 1973/74 an seine ehemalige Schule und das Seminar zurück und übernahm im Seminar die Aufgabe des Präfekten; ab Juli 1976 wurde er als Seminardirektor mit der Leitung des Internats betraut. Seit diesem Zeitpunkt erteilte P. Elias

nardirektors) wusste sich auf jeden Fall gut aufgehoben, auch wenn P. Elias – warum auch immer – die Gabe besaß, gerade dann zu kommen, wenn man ihn am wenigsten brauchen konnte. So endete manche spontane Feier schneller als ursprünglich geplant oder auch ein lang ersehnter Fernsehabend fand ein jähes Ende, wenn die Beiträge nicht den sittlichen Erwartungen unseres Seminarleiters entsprachen. Ich erinnere mich noch gut an einen Samstagabend, an dem wir länger in der Stadt blieben, als das Haus offen war – weil noch nicht volljährig hatten wir keinen Hausschlüssel, aber das Problem, vor verschlossenen Türen zu stehen. Unsere Versuche, andere Seminaristen durch das Werfen von Steinchen an deren Fenster auf unsere missliche Lage aufmerksam zu machen, scheiterten: Niemand hörte uns – nur P. Elias, dessen Freude über die Spätheimkehrer sich allerdings in Grenzen hielt.

Am 31.10.1985 beendete P. Elias seinen Dienst am Theresianum, weil er zum Novizenmeister ernannt worden war und in das Kloster Springiersbach versetzt wurde. Weitere Stationen seines Ordens-



P. Elias Steffen O.Carm. (links) mit Pater Karl Kempfer
anlässlich ihres Goldenen Priesterjubiläums am 2. Juli 2017

auch immer Religionsunterricht an unserer Schule.

Vermutlich weiß keiner – vielleicht auch unser Jubilar nicht – wie viele Stunden oder besser: Tage (!) seines Lebens P. Elias darauf verwendet hat, sich um die ihm anvertrauten jungen Menschen zu kümmern, ihre Entwicklung zu begleiten und stets fürsorglich-korrigierend mit dem einen oder anderen Seminaristen, bei dem es seiner Meinung nach angebracht war, auch einmal ein ernstes Wort zu reden. „Der Einzelne“ (ein geflügeltes Wort unseres damaligen Semi-

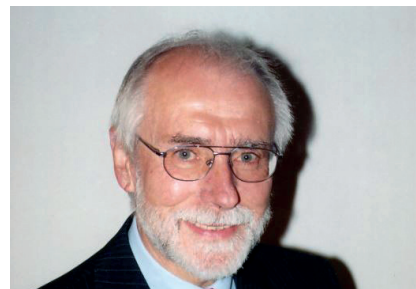
lens waren Ohrdruf, Fürth und Straubing, bis er 2009 wieder in das Kloster Springiersbach zurückkehrte, wo er bis heute lebt. Sein Gesundheitszustand ist robust, eben eine echte Eifel-Natur, und neben den unterschiedlichen seelsorglichen Aufgaben ist für P. Elias die Arbeit im Garten ein wichtiger Baustein in seinem Tagesablauf.

(P. Roland, Seminarist von 1976 - 1981)

„Theresianum aktuell“ gratuliert herzlich zum Geburtstag und wünscht viel Gesundheit und Gottes Segen!

Franz-Eser-Medaille für ehemaligen Theresianer Ehrung für Alfons Galster

Alfons Galster (Abitur 1970), langjähriges Mitglied des Landeskomitees der Katholiken in Bayern und ehemaliger Delegierter des Diözesanrats der Erzdiözese Bamberg im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), ist vom Landeskomitee mit der Franz-Eser-Medaille ausgezeichnet worden. Galster



habe sich „über mehrere Jahrzehnte ehrenamtlich für das katholische Laienapostolat in seiner Heimatgemeinde in Kirchehrenbach, im Dekanat Forchheim, im Erzbistum Bamberg, in Bayern und in Deutschland in außergewöhnlicher Weise engagiert und dabei wichtige Impulse gesetzt“, heißt es in der mit der Medaille verliehenen Urkunde, die Galster im Rahmen der Vollversammlung des Landeskomitees in Bamberg am 15. November 2019 erhielt.

Der ehemalige Hauptschullehrer war ab 1978 in kirchlichen Räten ehrenamtlich tätig: Bis 1998 hatte er den Vorsitz des Pfarrgemeinderats seiner Heimatgemeinde in Kirchehrenbach inne. Bis 2006 stand er zudem dem Dekanatsrat Ebermannstadt vor. Dem Diözesanrat der Katholiken der Erzdiözese Bamberg gehörte Galster von 1978 bis 2018 und damit 40 Jahre lang an, davon zwölf Jahre als stellvertretender Vorsitzender und anschließend zwölf Jahre als Vorsitzender.

Seine Mitgliedschaften in Gremien auf Bayernebene „waren und sind für Alfons Galster nie nur Pflichttermine, sondern Gelegenheiten, konstruktiv und innovativ zugleich das Laienapostolat voranzubringen“, heißt es in der Urkunde. So wirkte Galster von 1986 bis 2006 als Mitglied des Landeskomitees der Katholiken in Bayern und arbeitete in diesem Zeitraum auch in dessen Geschäftsführendem Ausschuss mit. Von 2002 bis 2018 war Galster zudem Delegierter des Bamberger Diözesanrats im Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

Trotz seines überregionalen Engagements sei es die „besondere Verbundenheit zu seiner Heimat, die Alfons Galster sowohl im kirchlichen als auch im gesellschaftspolitischen Engagement leitet“. In den Debatten um pastorale Erneuerungsprozesse in der Erzdiözese Bamberg stünden bei ihm „nicht die Strukturen im Vordergrund, sondern die
(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung von S. 3)

Menschen, die hier leben und die auf der Suche nach Gott sind, die Zuwendung und Trost brauchen und mit denen man Freude und Hoffnung teilen kann“. Die Urkunde verweist auch auf Galsters Engagement im Vorstand des Kreis Caritasverbandes Forchheim seit mehr als 40 Jahren und seit kurzer Zeit auch im Vorstand des Caritasverbandes für die Stadt Bamberg. Seinen kirchlichen Einsatz verbindet Galster mit politischem Engagement: Er war 24 Jahre lang, bis 2014, Mitglied im Gemein-



Landeskomitee-Vorsitzender Joachim Unterländer überreicht die Auszeichnung

derat von Kirchehrenbach, davon sechs Jahre als Zweiter Bürgermeister.

Die Franz-Eser-Medaille wird von der Zeitschrift des Landeskomitees „Gemeinde kreativ“ gestiftet und ehrt Personen, die sich in besonderer Weise um das Laienapostolat verdient machten. Die Auszeichnung erinnert an den 1916 geborenen Mitbegründer der Katholischen Aktion in Bayern, der Vorläuferorganisation des Landeskomitees der Katholiken in Bayern. Auf Esers Bestreben geht auch die Gründung der Zeitschrift „Die lebendige Zelle“ (heute „Gemeinde kreativ“) im Jahr 1958 zurück. Der 2002 verstorbene Physiker, der sich Grenzfragen zwischen Naturwissenschaften und Theologie widmete, war zudem maßgeblich an der Gründung der Katholischen Akademie in Bayern im Jahr 1957 beteiligt. Seit 2006 wurden Alois Glück, Valentin Doering, Hildegard Leonhardt, Hanna Stützle, Bernhard Sutor, Barbara Stamm, Alois Baumgartner, Helmut Mangold und zuletzt Walter Bayerlein mit der Franz-Eser-Medaille ausgezeichnet.

(von ct; www.erzbistum-bamberg.de)

Hohe Auszeichnung für ehemaligen Theresianer Verdienstkrenz für Dr. Winfried Strauch

Bayerns Gesundheits- und Pflegeministerin Melanie Huml hat im Auftrag des Bundespräsidenten das Verdienstkrenz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an sieben engagierte Bürger aus Schwaben, Oberfranken und der Oberpfalz ausgehändigt. Unter den Geehrten befindet sich auch Dr. Winfried Strauch (Abitur 1972). Huml betonte anlässlich der feierlichen Verleihung in Schloss Seehof bei Bamberg: „Der Bundesverdienstorden ist die höch-

ste Anerkennung der Bundesrepublik Deutschland. Mit der Auszeichnung werden Persönlichkeiten geehrt, die sich in besonderer Weise für andere Menschen einsetzen. Sie sind Vorbilder, an denen wir uns orientieren können, und stehen beispielhaft für das soziale Gesicht unseres Landes. Sie sind Helden unserer Zeit.“

Dr. Winfried Strauch bekam die Auszeichnung für seinen ehrenamtlichen Einsatz im Rahmen des Malteser Hilfsdienstes verliehen. Der langjährige Leiter des Bamberger Gesundheitsamts engagierte sich bei zahlreichen Einsätzen als Notarzt (u. a. auf dem Weltjugendtag und dem Katholikentag in Deutschland) sowie als ärztlicher Betreuer bei den großen Ministranten-Wallfahrten nach Rom und bei Großeinsätzen in Albanien und Rußland. Zudem ist Dr. Strauch Hauptinitiator der Aktion „Hilfe für St. Petersburg“, bei der bis 2010 Obdachlose, verarmte Rentner und Menschen mit Behinderung in St. Petersburg mit Kleidern und einer Suppenküche versorgt wurden. **„Theresianum aktuell“ gratuliert herzlich zu dieser hohen Auszeichnung!**

Theresienfest 2019 Neupriester feiert Patronatsfest mit der Schulgemeinde

Zum Festgottesdienst anlässlich des Theresienfestes am 1. Oktober 2019 konnte Schulleiter P. Roland den Neupriester Markus Grasser (Abitur 2011) als Hauptzelebrieren und Festprediger in der Schulkapelle willkommen heißen. P. Roland erinnerte daran, dass im vorigen Jahr Markus Grasser als Diakon beim Festgottesdienst mitwirkte, er damals schon für das diesjährige Theresienfest eingeladen worden war und nun als Priester gekommen sei, um den Festgottesdienst zu zelebrieren.

Markus Grasser dankte für die Einladung und betonte, der Termin sei von ihm schon lange in seinem Kalender vorgemerkt gewesen. In seiner offenen und unkomplizierten Art verstand es der ehemalige Schüler die jungen Menschen anzusprechen, indem er u. a. von seinen Erlebnissen als Religionslehrer an der Grundschule berichtete, wo es innerhalb der einzelnen Schulklassen auch immer darum gehe, wer das Sagen habe bzw. wer der Größte sei. In seiner Predigt ging er auf das Lebensbeispiel der Hl. Theresia von Lisieux ein und machte deutlich, dass diese junge Karmelitin ein neues Verständnis von wahrer Größe vorgelebt habe.

Schülerinnen und Schüler trugen die Fürbitten vor und übernahmen den Ministrantendienst. Die musikalische Gestaltung an der Orgel lag in Händen von Nicolas Schmitt (Klasse 10 a), der seine Aufgabe souverän erfüllte. Im Anschluss an den Gottesdienst traf sich die Schulgemeinschaft zusammen mit den Gästen zu einem gemütlichen Beisammensein.

Wohlergehen des Theresianums war ihre oberste Maxime Wilma Credner feierte 70. Geburtstag

Wilma Credner feiert 70. Geburtstag „Nein, wenn man dieser Frau auf den Bamberger Straßen begegnet, kann man sich nicht vorstellen, dass einem da eine 70-jährige gegenüberstehen soll!“, so denkt wohl jeder, der unsere langjährige Sekretärin bei ihren regelmäßigen Einkäufen, die oftmals „geschwind“ getätigt werden, trifft. Frau Credner interessiert sich immer noch sehr für die Geschehnisse und Entwicklungen am Theresianum – eigentlich kein Wunder, immerhin war sie vom 1.12.1979 bis zu ihrem wohlverdienten Ruhestand im August 2012 mit großem Engagement am Theresianum tätig, sowohl für das Seminar als auch für die Schule und daneben auch für das Erzbischöfliche Abendgymnasium. Drei Chefs – ganz unterschiedliche Persönlichkeiten und mit noch unterschiedlicherem Temperament – hat Frau Credner in ihrer fast 33-jährigen Tätigkeit nebenan im Direktorat sitzen gehabt – für unsere Jubilarin kein Problem! Stets kompetent und ausgeglichen verstand sie es, alle Situationen und Herausforderungen zu meistern, wobei manch einer sich kaum eine Vorstellung davon macht, wie vielfältig die Aufgaben von Frau Credner waren: Buchführung und Abrechnung der Löhne und Gehälter für alle Beschäftigten in Schule und Seminar, Einzug und Verwaltung des Schul- und Büchergelds, Druck- und Kopierarbeiten, Materialverwaltung, Schriftverkehr, Telefonberatung, Bestellung und Abrechnung der Lehr- und Lernmittel sowie die Mitarbeit bei der Aufstellung des Haushaltsplanes und der Jahresabrechnung.

Bei ihrer Verabschiedung in den Ruhestand stellte P. Roland damals fest: „Man muss staunen, mit wieviel Herzblut Frau Credner diese Aufgaben am Theresianum erfüllt hat – und bei all diesen Tätigkeiten ist sie oftmals für Lehrende wie Lernende eine Vertrauensperson gewesen, bei der mancher sein Herz ausschütten konnte. Dabei verstand es unsere Sekretärin sehr gut, je nach konkreter Situation zu differenzieren: Mutlose wurden von ihr ermutigt, wer es aber nötig hatte, der wurde auch einmal von ihr zurechtgewiesen. ... Heute dürfen wir Frau Credner danken für ihren Einsatz und ihr Engagement. Sie gehört zu einer Generation von Mitarbeitern, für die Dienst nach Vorschrift ein Fremdwort ist – das Wohlergehen des Theresianums war und ist ihre oberste Maxime gewesen, so dass man mit Recht sagen kann: das Theresianum und Frau Credner bilden eine Einheit.“ Daran hat sich nichts geändert.

„Theresianum aktuell“ gratuliert herzlich und wünscht Gottes reichen Segen!

Klassentreffen Abiturjahrgang 1967

Vom 14. bis 15. September trafen sich einige Abiturienten des Jahrganges 1967 bei schönstem Wetter in Bamberg. 21 hatten 1967 Abitur gemacht, sieben davon sind leider schon gestorben, manche waren nicht mehr aufzufinden, andere waren verhindert. So blieb eine kleine Gruppe von acht Ehemaligen übrig: zwei Lehrer, ein Archäologe, ein Sozialarbeiter, ein Psychotherapeut, ein Jurist und zwei Priester. Drei Ehefrauen komplettierten die Runde. Da seit dem letzten Treffen zwei Jahre vergangen waren, gab es manches Neue zu erzählen und alte Erinnerungen auszukramen.



Selbstverständlich begann das Treffen wie immer am Theresianum, das vor über 50 Jahren unsere „Schulheimat“ war. Wir freuten uns, dass P. Roland Zeit gefunden hatte, unsere kleine Gruppe zu begrüßen. Da wir die Schule schon vor zwei Jahren angeschaut hatten, interessierte uns vor allem die Zukunft des Theresianums. Gottseidank konnte uns P. Roland eine positive Antwort auf unsere Fragen nach der neuen Trägerschaft geben. Wir sind froh, dass eine gute Lösung gefunden wurde.

Nachdem wir im Café Michaelsberg bei Kaffee und Kuchen die Aussicht auf unser schönes Bamberg genossen hatten,

trafen wir uns in der Kapelle des Theresianums zu einem Gottesdienst. Dort gedachten wir fürbittend der Nöte in der Welt, der Zukunft des Theresianums und beteten für unsere gestorbenen Klassenkameraden und ehemalige Lehrkräfte.

Am Abend trafen wir uns zum Essen in der Brauerei Heerlein in Wildensorg, wo zumindest die früheren Externen viele schöne Stunden verbracht hatten. Norbert Engel zeigte per Power Point Bilder aus den verschiedenen Treffen, die viele Erinnerungen weckten.

Am Sonntagvormittag trafen wir uns am Pfahlplätzchen. Norbert Engel führte die Gruppe von dort den Kaulberg hinauf, den alle während der Schulzeit so oft gegangen waren, und brachte ihnen die Ge-

schichte der wichtigsten Häuser nahe. Zum Mittagessen trafen wir uns wieder im Wildensorger Gasthaus Heerlein, das für einige von uns Erinnerungen an die schon damals legendären „Photonastenkongresse“ der Klasse aufleben ließ. Erfüllt von einem schönen Wochenende und guten persönlichen Begegnungen, verabschiedeten wir uns am Nachmittag und fuhren wieder in alle Himmelsrichtungen davon. So Gott will, werden wir uns 2021 zur 75-Jahrfeier des Theresianums treffen. Wir freuen uns schon darauf und wünschen unserer Schule, die uns alle geprägt hat, alles Gute und Gottes Segen.

Norbert Engel

50-jähriges Abiturjubiläum des Jahrgangs 1969

Vom 19.-21. Juli 2019 trafen sich 12 Abiturienten des Jahrgangs 1969, zum Teil mit ihren Ehefrauen, an alter Wirkungsstätte, um gemeinsam das „Goldene Jubiläum“ zu feiern.

Diakon i.R. Dr. theol. Karl Werner Goldhammer, der in Bayreuth zu Hause ist, hatte bereits von langer Hand in mühevoller Kleinarbeit und mit viel Liebe und Engagement das Treffen vorbereitet.

Bereits am Freitag fand für alle, die schon in Bamberg eingetroffen waren, ein Begrüßungsabend im „Schlenkerla“ statt, wo man sich bereits schon viel zu erzählen hatte und sich an gemeinsame Jahre erinnerte.

Am Samstag begann im Foyer vor der Kapelle des Theresianums der offizielle Teil mit Kaffee und guten „Bamberger Hörnla“.

Pater Roland nahm sich viel Zeit, um alle zu begrüßen und brachte auch voll Freude und Dankbarkeit zum Ausdruck, dass das Theresianum - Gott sei Dank! - nach langen Verhandlungen weiterhin bestehen kann und seit Januar 2018 in neuer Trägerschaft durch die Caritas-Schulen gGmbH, Würzburg, geführt wird. In einem sehr regen Gespräch wurden auch viele Fragen an Pater Roland gestellt, die er gerne beantwortete. Im ehemaligen Klassenzimmer traf man sich dann und erfreute sich an den vielen Bildern aus früheren Zeiten, die Dieter Reichardt zusammengestellt hatte. Manch lustige Episode wurde bei den alten Bildern eingefügt.

Zum Mittagessen führen einige Teilnehmer in den Brauereigasthof „Drei Kronen“ nach Memmelsdorf, wo eine gute fränkische Küche und ein hauseigenes Bier auf die Besucher wartete.

Um 14.00 Uhr stand eine sehr kundige

und fundierte Führung durch Holger Peilsteiner im Schloss Seehof auf dem Programm. Das Schloss wurde 1686 als Sommerresidenz der Bamberger Fürstbischöfe nach Plänen von Antonio Petrini errichtet. Nach der Säkularisation 1803 und einer Verwahrlosung in Privatbesitz waren Ende des 20. Jahrhunderts umfangreiche Sanierungsmaßnahmen nötig. Peilsteiner führte uns durch die neun Schauräume des restaurierten Appartements der Fürstbischöfe darunter auch der „Weiße Saal“ mit dem virtuellen Deckengemälde von Guiseppe Appiani. Natürlich bestaunten wir auch die Pracht des einstigen Rokokoartens und die wiederhergestellte Kaskade mit ihren Wasserspielen, sowie die Skulpturen von Ferdinand Tietz.

Um 19.00 Uhr war der Begegnungsabend in der „Wilden Rose“ angesagt, zu dem auch unsere „Mutti“ Frau Gerlinde Zehentmeier und Othmar Koutek als unsere ehemaligen Lehrkräfte kamen. Bei einem guten Abendessen mit Wein und Bier wurden alte Erinnerungen ausgegraben und zur Freude aller vorgetragen. Peter Pfeiffer brachte die alte „Kapo 69“ (Karmelitenpost) mit und trug in launiger Weise einige Schmäherl von unseren früheren Lehrern vor (z.B. Mühlichs Zölibats-Ratschläge). Kapo war ein Heft, gestaltet von einigen literarisch begabten Abiturienten des Jahrgangs 1969. Es war ein Loblied auf die Schule, aber, so schrieben sie damals, es ist möglich, dass es die Schule nicht versteht.

Am Sonntag fand dann um 10.30 Uhr in der Kapelle des Theresianums ein bewegender Gottesdienst statt, den Pfarrer i.R. Johannes Zwick zusammen mit Diakon



Karl Werner Goldhammer zelebrierte. In einer eindrucksvollen Predigt konnte Johannes Zwick neben der Auslegung des Evangeliums auch die sechs Jahre, die wir im Theresianum die Schulbank drückten, als eine Nachlese einbauen, wo er meinte, wir dürfen beim Zurückschauen dankbar sein für so viel Geschenktes, Gutes und Wertvolles. Wir durften großzügig Heimat und Geborgenheit erfahren. Er erinnerte an Pater Jakobus, der ein großer Mutmacher war. Oft hatte Jakobus gesagt: „Die Welt braucht nicht nur gute Priester, sondern auch gute Laien“. Pater Titus war uns allen ein guter Freund und unsere Lehrer und Lehrerinnen standen immer auf unserer Seite. Auch die reiche und wertvolle spirituelle Ordensgeschichte des Karmels, so Johannes Zwick weiter, hat uns alle viel für unser weiteres Leben mit auf den Weg gegeben. In unseren Gedanken, so der Prediger, haben aber auch die einen liebevollen Platz, die uns

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung von S. 5)

im Tode schon voraus gegangen sind. An sie wurde in den Fürbitten ganz besonders gedacht Georg Konrad, der die Fürbitten vortrug, betete zunächst für die verstorbenen Mitschüler:

Pater Dietmar Leid, Rainer Geißler, Pfarrer Peter Mader, Raimund Mühlberger, Volker Ströher und Peter Weber. Auch für die verstorbenen Lehrer wurde eine Fürbitte formuliert: Pater Godehard, Erwin Zehentmeier und für den Beichtvater vieler Theresianer Pater Englmair.

In der letzten Fürbitte bat Georg Konrad für unseren langjährigen Direktor Pater Titus, der im Krankenhaus lag, um Stärkung und Linderung und um baldige Genesung.

Bei einem abschließenden gemeinsamen Mittagessen auf dem Spezialkeller ließ man die Tage in Bamberg ausklingen und drückte die Hoffnung aus, spätestens in zwei oder drei Jahren sich wieder in Bamberg am und im Theresianum erneut zu treffen.

Dieter Reichardt



Persönliche Nachrichten

Erzbischof Dr. Ludwig Schick hat den Amtsverzicht von Pfarrer Josef Renner (Abitur 1987) auf die Pfarreien Neunkirchen a. Sand und Kersbach angenommen und ihn mit Wirkung vom 1. September 2019 zum Pfarrvikar im zukünftigen Katholischen Seelsorgebereich Steigerwald – mit Sitz in Sambach – ernannt.

Wolfgang Janus (Abitur 1986), bisher im Seelsorgebereich „Pfarreienvorband St. Bonifaz; St. Wolfgang und Hl. Kreuz“ in Nürnberg (75 %) und Notfallseelsorge in der Erzdiözese Bamberg und im Dekanat Dekanat Nürnberg (25 %), ist seit 1. September 2019 im Katholischen Seelsorgebereich Nürnberg Südost-West mit 50 % sowie als Beauftragter für die Notfallseelsorge in der Erzdiözese Bamberg sowie im Stadtgebiet Nürnberg mit 50 % tätig.

Erzbischof Dr. Ludwig Schick hat Pfarrer i. R. Andreas Eckler (Abitur 1970), Bamberg, mit Wirkung vom 1. Februar 2019 zum Subsidiar in den Seelsorgebereichen „Pfarreiengemeinschaft Dom/Obere Pfarre“ und „Pfarreienvorband Bamberg St. Martin und St. Josef“ ernannt.

Pfarrer i. R. Albrecht Kleinhenz (Abitur 1975) ist ein Seelsorgesauftrag für die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Miltenberg-Bürgstadt“ erteilt worden.

Mit Wirkung vom 1. November 2019 ist P. Felix M. Schandl O.Carm. (Abitur 1981) in das Karmelitenkloster Springiersbach versetzt worden.

Wir gratulieren ...

Bereits am 29. Juni 2019 durfte Pfarrer i. R. Josef Kohl (Abitur 1963) sein Goldenes Priesterjubiläum feiern. Josef Kohl wurde 1936 in Rechtenbach geboren. Der gelernte Holz-Großhandelskaufmann begann nach dem Abitur am Theresianum

mit dem Studium der Theologie in Würzburg und Freiburg im Breisgau. Nach seiner Priesterweihe durch den Würzburger Bischof Dr. Josef Stangl war der Neupriester zunächst in Neuhütten, Wiesthal mit Filiale Krommenthal sowie Schweinfurt-St. Kilian tätig, bevor Josef Kohl 1969 zunächst als Kaplan in Kahl am Main und 1971 in Amorbach eingesetzt wurde. 1974 bekam er als Pfarrer die Pfarrei Gemünden-Sankt Peter und Paul verliehen, verbunden mit einem gleichzeitigen Seelsorgesauftrag für die Pfarrei Hofstetten. 1982 wechselte Josef Kohl als Pfarrer nach Dorf- und Stadtprozelten. Aus gesundheitlichen Gründen trat er 1998 in den Ruhestand und zog nach Bad Mergentheim. Seither hilft er in der Seelsorge im Ochsenfurter Gau mit und hat seit 2006 einen Seelsorgesauftrag für die Pfarreiengemeinschaft „Giebelstadt – Bütthard“.

Wolfgang Janus (Abitur 1986) konnte in diesem Jahr auf 25 Dienstjahre als Pastoralreferent zurückblicken.

Seinen 80. Geburtstag feierte am 3. August 2019 Pfarrer i. R. Ewald Thoma. 1939 in München geboren, war er für kurze Zeit Schüler am Theresianum und wechselte dann nach München, um dort das Begabtenabitur abzulegen. Seine Mutter Katharina Thoma, die am 4.9.2000 verstorben ist, arbeitete längere Zeit als Sekretärin an unserer Schule. Am 28. Juni 1970 wurde Ewald Thoma in Bamberg zum Priester geweiht, übernahm danach zunächst die Kaplanstelle in Lichteneiche und im September 1983 die Pfarrei Dankenfeld-Kirchbach. Wie angesehen und geschätzt der Seelsorger im Ruhestand bei den Menschen seiner Pfarrei noch ist, zeigte die gefüllte Kirche und die vielen Fahnenabordnungen bei seinem Festgottesdienst in Kirchbach. Besonders hervorzuheben sind seine Leistungen und sein Einsatz für die Kinder im Senegal: Fast 1.000 Kinder im Senegal haben mit der von Pfarrer Thoma gegründeten Schulpatenschaft die Möglichkeit, nun eine Schule zu besuchen.

Aufgrund seiner besonderen Verdienste ernannte die Gemeinde Oberaurach bereits 2017 Pfarrer Ewald Thoma zu ihrem Ehrenbürger.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurde Alfons Galster (Abitur 1970) vom Bamberger Diözesanrat geehrt. 40 Jahre lang war Alfons Galster im höchsten Laiengremium des Erzbistums aktiv, wobei er jeweils 12 Jahre als stellvertretender Vorsitzender und 12 Jahre als Vorsitzender die Arbeit des Diözesanrats wesentlich prägte. Außerdem vertrat Alfons Galster das Erzbistum Bamberg im Landeskomitee der Katholiken in Bayern und im Zentralkomitee der Katholiken auf Bundesebene. „Es sind damals manch heftige Debatten geführt worden“, erinnerte sich der Geehrte. „Aber es ist auch etwas vorangegangen.“ Mit einer Urkunde und einer besonders gestalteten Kerze als Symbol dafür, dass seine Begeisterung noch lange brennen möge, dankte der Vorsitzende des Bamberger Diözesanrats Dr. Günter Heß dem Jubilar.

Am 8. September 2019 konnte P. Hieronymus Brodka O.Carm. in Brasilien sein 60-jähriges Professjubiläum feiern.

Auf dem Generalkapitel des Karmelitenordens wurde am 18. September 2019 P. Christian Körner O.Carm. (Abitur 1981), seit 12 Jahren Vize-Generalprior, zum Generalökonom des Ordens gewählt.

Sein Goldenes Professjubiläum feierte am 27. September 2019 Fr. Bernhard Schulte-Brandkamp O.Carm.

Am 21. September 2019 haben Siegfried und Melanie Meixner, geb. Sperlein, (beide Abitur 2005), ihren Sohn Silian durch P. Roland in der Karmelitenkirche taufen lassen.

P. Richard Winter O.Carm. feierte am 3. Oktober 2019 sein Goldenes Professjubiläum (Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung von S. 6)
läum.

Mit der Bamberger Bürgernadel ist Theresa Basel (Abitur 2013) am 21. November 2019 ausgezeichnet worden. Mit ihren 25 Jahren ist sie die jüngste Geehrte überhaupt. Die Bamberger Bürgernadel wird an Menschen verliehen, die mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit die Gesellschaft bereichern. Die Pfadfinderei ist die große Leidenschaft von Theresa Basel. Bereits als Achtjährige wurde sie Mitglied im Stamm Goldene Horde. Sieben Jahre später absolvierte sie erfolgreich den „Kurs für Meutenführung“ und übernahm kurz darauf ihre erste Kindergruppe. Von 2011 bis 2014 leitete Theresa Basel die Ortsgruppe Goldene Horde und war somit für 40 Kinder und Jugendliche verantwortlich. Von 2015 bis 2017 war die stark engagierte und sozial kompetente junge Frau Chefredakteurin der Landeszeitschrift „action“, gehört seit 2015 dem Team des Ausbildungskurses für Stammesführungen „StART“ an und leitet dieses seit 2017. Zudem ist die Geehrte seit 2016 Mitglied des Prävention-Arbeitskreises „Intakt“.

Wir nehmen Abschied ...

Bereits im Frühjahr 2019 verstarb im Alter von 88 Jahren Pfarrer i. R. Günter Böhmer (Abitur 1956). Günter Böhmer wohnte in Soest zusammen mit seiner langjährigen Haushälterin, die leider war im vorigen Jahr gestorben ist, so dass er die letzten Monate in einem Seniorenheim im Sauerland lebte.

Mitglieder des Fördervereins Theresianum trafen sich zur Jahreshauptversammlung 2019

Am Samstag, den 05. Oktober 2019, fand die diesjährige Jahreshauptversammlung des Fördervereins im Theresianum statt. Neben Themen wie Datenschutz und Satzung ließ der Vorsitzenden des Fördervereins, Pater Roland Hinzer O.Carm., die Aktivitäten des Fördervereins im vergangenen Jahr Revue passieren.

So konnte dank Unterstützung durch den Fördervereins eine Schul-Cloud eingerichtet werden, wobei sich der Förderverein mit 18.000 € an diesem Projekt beteiligte. Weiterhin wurden wieder Klassen- und Schulfahrten bezuschusst.

Nach dem Kassenbericht konnte der Vorstand einstimmig entlastet werden. Die Kassenprüfer bescheinigten dem Kassenvorstand, Herrn Heinrich Schubert, eine einwandfreie Kassenführung.

In den Ankündigungen für die nächste Zeit wurde das 75-jährige Jubiläum des Theresianums im Jahr 2021 (siehe Termine) angeschnitten. Zwar gehen bis zu diesem Zeitpunkt noch zwei Jahre ins Land, dennoch müssen die ersten Vorbereitungen bereits erfolgen.

Pater Roland Hinzer O.Carm. verweist nochmals darauf, dass die Feiern des The-

resianums (Sommerfest, Theresienfest, Abiturfeiern etc.) auch für Ehemalige offenstehen. Auf der Homepage www.theresianum.de sind diese Termine zu finden. Im Anschluss an den offiziellen Teil der Jahreshauptversammlung fand noch ein gemeinsames Mittagessen im Gasthof Heerlein in Wildensorg statt. Das gemeinsame Mittagessen zum Abschluss der Jahreshauptversammlung ist mittlerweile ein gern besuchtes „kleines Ehemaligentreffen“.

In diesem Zusammenhang daher nochmals der Tipp:

Die Jahreshauptversammlungen eignen sich sehr gut, Klassentreffen ebenfalls zu diesem Termin stattfinden zu lassen. Eine Begegnung mit anderen Ehemaligen, sowie Lehrern und Schülern tragen für alle zur Bereicherung bei.

Termine (unter Vorbehalt - Bitte beachten Sie auch immer die aktuellen Informationen auf www.theresianum.de!)

Frühlingsfest:	Steht noch nicht fest
Abiturfeier:	26.06.2020
Sommerfest:	22.07.2020
Jahreshauptversammlung:	26.09.2020
Theresienfest: 75-jähriges	02.10.2020
Jubiläum:	01./02. 10.2021

Gernot Fietzek, 2. Vorsitzender

Vorankündigung 75. Geburtstag unseres Theresianum

Liebe Ehemalige, verehrte Freunde und Förderer unserer Schule,

im Jahr 2021 kann unser Theresianum seinen 75. Geburtstag feiern. Folgendes Programm ist bis jetzt geplant:

Freitag, 1.10.2021

9.30 Uhr Festgottesdienst mit Konzelebration aller Ehemaligen anschließend Festakt in der Turnhalle

Samstag, 2.10.2021

Treffen der Ehemaligen, Freunde und Förderer in der Schule

Anlässlich dieses Jubiläums planen wir auch die Herausgabe einer kleinen Festschrift. Über Beiträge jeglicher Art (Fotos, Anekdoten, Gedichte, Berichte ...) freuen wir uns!

Bitte senden Sie Ihren Beitrag an:
sekretariat@theresianum.de
oder in Papierform an:

Theresianum
Am Knöcklein 1
96049 Bamberg

Der Theologe und Psychotherapeut Dr. Wunibald Müller (Abitur 1972) über einen bewussten Umgang mit dem Ruhestand

Damit wird, was werden kann

Wer aus dem Beruf ausscheidet, muss sich auf vieles im Leben neu einstellen. Wie kann man sich lösen von all dem, was man von einem Tag auf den anderen verlieren wird oder schon hinter sich lassen musste? Das Heinrichsblatt, Kirchenzeitung des Erzbistums Bamberg, berichtete in seiner Ausgabe Nr. 21 über ein Gespräch über die Phase des Ruhestands, das der Evangelische Pressedienst (epd) mit dem Gründer und langjährigen Leiter des Recollectio-Hauses der Abtei Münsterschwarzach führte.

Warum fällt manchen Menschen der Eintritt ins Rentenalter schwer?

Weil es tatsächlich eine Zäsur ist, in dem vieles von dem, was unser Leben bisher ausgemacht hat, von unserer Bedeutung und worüber wir uns definiert haben, wegfällt. Dazu kommt, dass mit dem Ruhestand ein wichtiges Beziehungsnetz wegfällt, was auch schon ein großer Verlust ist.

Wie sollte man am besten damit umgehen?

Dass man sich bewusst macht: Es geht etwas zu Ende, aber es beginnt auch etwas Neues. Denn das Leben geht jetzt nicht zu Ende, sondern weiter, gegebenenfalls sogar mit mehr Möglichkeiten, das zu tun, was wir tun wollten, aber ein Leben lang nicht tun konnten.

Welche Chancen sind das, die sich da bieten?

Die Chance, Beziehungen noch einmal neu zu gestalten. Zu schauen, welche Beziehungen aufrechterhalten werden sollen und auf welche verzichtet werden kann. Die Chance der größeren Auseinandersetzung mit sich selbst, unabhängig vom Beruf: Wer bin ich und was macht meinen Wert aus? Möglicherweise mit der schmerzvollen Auseinandersetzung, dass in bestimmten Fällen der Beruf auch für ein geringes Selbstwertgefühl herhalten musste. Dieser Wechsel ermöglicht es, der inneren Person des Selbst mehr Raum zu geben. Das kann heißen, zu meditieren, beten, Imaginations- und Traumarbeit zu leisten, um nur einige Beispiele zu nennen.

Jetzt kommen die Menschen aber aus der Rushhour des Lebens und sollen auf Knopfdruck Innenschau betreiben. Kann das gut gehen?

Ja, wenn ich mir Zeit lasse. Aber es ist jetzt einfach dran: nach innen zu schauen. Mich mit meiner Endlichkeit auseinanderzusetzen. In dem Moment, wo ich erkannt habe, dass diese Auseinandersetzung mir hilft, mit meiner Innenseite in Berührung zu kommen, wo Dinge wie Reichtum, Erfolg und Gesundheit relativiert werden, ist das eine gute Vorbereitung für das Loslassen. Dann kann ich mich darauf einstellen, dass die Sonne in meinem Leben am Sinken ist, ich mich

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung von S. 7)

am Abend meines Lebens befinde und das gut so ist. Bis dahin, dass ich es sogar genießen kann.

Was bedeutet das, sein Passwort im Leben zu finden?

Romano Guardini, von dem das Bild des Passworts stammt, sagt, dass in diesem Passwort unsere Berufung oder auch Bestimmung zum Ausdruck kommt. Und es wichtig ist, immer mehr die zu werden, die wir werden sollten.

Der Mystiker Thomas Merton geht sogar so weit, zu sagen: „Der zu werden, der zu werden du berufen und bestimmt bist. Und wer nicht er selber wird, hat nicht gelebt“.

Zunächst einmal sollte immer klarer werden, wer ich bin und was ich will. Es ist der Aufruf im Alter, wo ich nicht mehrgezwungen bin, aus wirtschaftlichen Gründen etwas zu tun, was ich gar nicht will und was auch gar nicht meinem Passwort entspricht, das jetzt zu tun. Sich mit Seiten von sich zu versöhnen und zu verwirklichen, zum Beispiel die künstlerische Seite, die in einem noch nicht zum Ausdruck gekommen sind. Damit wird, was werden soll, damit wir ganz werden.

Fehlen Vorbilder in der Gesellschaft für ein Älterwerden in Würde?

Angesichts einer Anti-Aging Kultur befürchte ich: ja. Doch wenn man sucht, findet man sie. Zum Beispiel bei den Mönchen, die treu bis zum Schluss ihrem gewohnten Rhythmus gemäß leben. Mir fallen auch ganz bestimmte Personen ein: Der Schriftsteller Heinrich Böll, wie er an einem Feldweg entlanggeht. Davon geht für mich etwas Schönes und Sehnsuchtsvolles aus. Oder der Tiefenpsychologe C.G. Jung mit über 70 Jahren, der ein altes, nachdenkliches Gesicht hat und klare helle Augen. Da habe ich überhaupt keine Angst, alt zu werden.

Vorbilder können auch alte Menschen sein, die gar nichts Besonderes sein müssen, die eine Zufriedenheit ausstrahlen, von denen etwas Schönes ausgeht. Bei denen man den Eindruck hat, dass sie tatsächlich wie Kinder sind, die gelassen und zuversichtlich der Zukunft, dem Ende entgegentreten.

Warum besteht eine Spaltung zwischen leistungsfähiger Berufstätigkeit und zurückgezogenem Alter?

Das ist leider oft so, muss es aber nicht sein. Deshalb gefällt mir C.G. Jungs Bild von der Person Nummer eins, mit der wir in der Welt stehen, und der Person Nummer zwei, die ich in meinem Inneren bin. Solange ich auf der Welt bin, ist die Person Nummer eins wichtig: Ich muss meinen Mann, meine Frau stehen, mich politisch engagieren, entsprechend meinen Möglichkeiten etwas leisten. Das steht zunächst im Vordergrund. Je älter ich werde, desto wichtiger ist es aber auch, sich jetzt mehr Zeit als früher dafür zu nehmen, sich zurückzuziehen und nach innen zu gehen, sich auf seine Träume zu konzentrieren. Da eine gute Balance zwischen den Bedürfnissen von Person Nummer eins und Person Nummer zwei zu finden, darin liegt die Kunst.



„Von der Ware Weihnacht zur wahren Weihnacht“
Kunstinstallation am Theresianum 2018

**WIR WÜNSCHEN
UNSEREN LESERINNEN UND LESERN
SOWIE ALLEN FREUNDEN UND FÖRDERERN
UNSERER SCHULE
EIN GESEGNETES WEIHNACHTSFEST
UND EIN ERFÜLLTES NEUES JAHR 2020!**